

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 2, April 2023 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ** Graz - Gemeinderatsklub

Balsam fürs Gemüt

Blumenaktion der KPÖ

Seite 8-9

Foto Richter, pixabay, Malva silvestris.

Wildblumen – gut für unsere Umwelt. Holen Sie sich Ihr persönliches Blumenkisterl!




**WOHNEN
DARF NICHT
ARM MACHEN!**

1. MAI
DEMONSTRATION
10 Uhr * Mariahilfer Platz Graz

MAI-FEST
ab 13 Uhr * Volkshaus
Lagergasse 98a, 8020 Graz

Mit Musik von **Charlie & die Kaischlabuam**,
SoSamma, **Stimmgewitter Augustin**
und dem **Feschak Orkestra!**

ZITIERT



Nachdem die ÖVP bundesweit die Mietpreisbremse verhindert hat, ist Graz anders: Laut KPÖ-Stadtdchefin Elke Kahr wird die Miete bei Gemeindewohnungen um 2 Prozent und nicht um 8,6% steigen. – Kronenzeitung, 23. März 2023

Ich würde meine Stimme den Kommunisten geben, auch wenn sie jetzt alle ausflippen! Denn: Siehe Graz, dort funktioniert es. Es hängt zwar alter Mief an dem Namen, aber er ist längst nicht mehr das, was er ursprünglich war. Heute wäre er eigentlich das Programm der Sozialisten, wäre... aber die haben anderes zu tun... – Chris Lohner, Facebook, 26. März 2023

Die EU rutscht immer mehr zu einem Militärbündnis ab. [...] Niemand hat in Österreich irgendjemanden gefragt, ob er dafür ist, dass aus der EU ein Militärbündnis wird – parallel zur NATO. Zu einer solchen fundamentalen Änderung wäre eine Volksabstimmung geboten. – Kurt Seinitz, Kronenzeitung, 26. Februar 2023

Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auf [...] Die Politik befeuert die Ungleichheit weiter, etwa indem sie Unternehmensgewinne immer geringer besteuert. Das Vertrauen in das politische System ist die härteste Währung unserer Demokratie. Wenn die nichts mehr wert ist, wird's düster. – Barbara Blaha, Kleine Zeitung, 18. April 2023

„Ich habe das Gefühl, dass die meisten Vermieter ihre Mieter als Melkkühe sehen, nicht als Kunden.“ – Werner Müller-Veith, selbst Hausbesitzer und Vermieter, Kleine Zeitung, 16. April 2023

301 neue Gemeinde

Bürgermeisterin Elke Kahr hat sich zum Ziel gesetzt, in ihrer Amtszeit 500 neue Gemeindewohnungen zu realisieren. Bis jetzt konnten bereits 301 Wohnungen übergeben werden. Im Folgenden ein kleiner Überblick über die Bauprojekte.



Stadt Graz/Foto Fischer

Grünanger, Liebenau

Mitte April 2023 wurden am Grünanger 60 Wohnungen, die von der Stadt selbst errichtet wurden, an die neuen Mieterinnen und Mieter übergeben. Dabei bleibt der dorfähnliche Charakter der Siedlung erhalten.

Die Wohnsiedlung im Bezirk Liebenau hat eine interessante Geschichte. Oft Barackensiedlung genannt, war die Zufriedenheit der Bewohner trotz dieser Zuschreibung groß.

Dennoch wäre um die Jahrtausendwende beinahe der Abriss erfolgt, hätten sich nicht der damalige Wohnungsstadtrat Ernest Kaltenegger, das SMZ Liebenau, die Pfarre Liebenau und zahlreiche Personen für die Erhaltung eingesetzt.

Die 60 neuen Wohnungen fügen sich gut in die Siedlung ein. Die 13 modernen Gebäude sind mit Photovoltaik ausgestattet. Jede Wohnung hat einen eigenen Eingang und eine kleine Gartenfläche.

Im Bereich der neuen Wohnungen wurden außerdem 69 Bäume gepflanzt.

Bürgermeisterin Elke Kahr: „Auf diese neuen Wohnungen sind wir sehr stolz, denn die Siedlung Am Grünanger ist ein besonderer Platz in unserer Stadt, der damit seinen Charakter bewahrt. Neue Gemeindewohnungen sind gerade angesichts der ungebremsten Teuerung am freien Wohnungsmarkt wichtiger denn je für eine soziale Wohnungspolitik.“



Stadt Graz/Foto Fischer

Ziehrerstraße – Liebenau

In der Ziehrerstraße (Bezirk Liebenau) wurden im September 2022 66 Gemeindewohnungen ihren Mieterinnen und Mietern übergeben. Der Holz-Wohnbau in Superniedrigenergie-Bauweise wurde von der Stadt in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft ENW errichtet. Die vier mehrgeschossigen Gebäude sind von hoher ökologischer Qualität. Alle Wohnungen haben einen großzügigen Balkon oder eine Terrasse mit eigenem Gartenanteil.



wohnungen

Stadt Graz/Foto Fischer



Lend – Am Mühlriegel

Mit dem Wohnbau „Am Mühlriegel“ kamen im November 135 neue Wohnungen im Bezirk Lend dazu. Auch diese Siedlung wurde von der ENW in Superniedrigenergie-Bauweise errichtet. Die Wohnungen liegen zwischen Wiener Straße, Peter-Tunner-Gasse und Lastenstraße.

Bei den Gebäuden wurde besonders auf Lärmschutz geachtet, auch gibt es viel Grünraum und eine bepflanzte Dachterrasse für die Bewohner:innen. Es gibt Spielplätze und eine überdachte Gemeinschaftszone.

Kostenlos zum neuen Haarschnitt

Mit neuem Haarschnitt in den Sommer?

Dafür sorgt Sozialarbeiterin und Friseurin **Magdalena Hofmacher** an zwei Nachmittagen im Volkshaus. Alle sind willkommen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Im Karl-Drews-Klub, Volkshaus, Lagergasse 98a

Am 8. Mai und am 5. Juni von 14 bis 18 Uhr

ANMELDUNG unter: bl@kpoe-graz.at oder 0316/71 24 79.



MEINE MEINUNG

Der 1. Mai

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!



Wir sind eine Partei der arbeitenden Menschen. Deshalb ist der 1. Mai für mich ein ganz besonderer Feiertag. Er ist von unserer Bewegung vor 100 Jahren erkämpft worden, gegen den Widerstand der Mächtigen in Gesellschaft und Politik.

Und genau diese Mächtigen sind es, die uns heutzutage einreden wollen, dass dieser Fest- und Kampftag überflüssig geworden wäre. „Es gibt doch keine Arbeiter mehr“, sagen sie. Und sie sagen: „Die Arbeiterbewegung hat ihre Forderungen erreicht, man braucht deshalb keinen 1. Mai mehr“. Ist das wirklich so? Es gibt in unserer Stadt sehr viele Arbeiterinnen und Arbeiter. Sie waschen das Geschirr in den Gasthäusern, sie arbeiten im Lieferservice, bei der Müllabfuhr, in Fabriken wie bei Magna-Steyr und so weiter. Sie schauen heute anders aus als vor hundert Jahren, sie kommen aus vielen Ländern.

Ihre Grundprobleme haben sich aber nicht geändert. Der Gegensatz zwischen Arm und Reich ist nicht kleiner geworden, im Gegenteil. Und um jede soziale Maßnahme muss erbittert gekämpft werden.

Das ist eine Tatsache. Wir versuchen, in Graz eine Politik von unten zu machen und haben die arbeitenden Menschen immer im Auge.

Aber eine Stadt ist kein Staat. Viele Probleme können nur dann gelöst werden, wenn auch die Regierung nicht mehr vor allem eine Politik für die Vermögenden macht. Auch hier sind Veränderungen notwendig. Und deshalb ist der 1. Mai so wichtig.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

AUS DEM INHALT

Neue Wohnungen.....	2-4	Berufsfeuerwehr.....	13
Ein Bad für jede		KPÖ vor Ort.....	17
Gemeindewohnung.....	5	Heizkostenzuschuss.....	18
Unterschriftenaktion „Wohnen darf nicht arm machen“.....	6-7	Frauenpreis der Stadt Graz.....	19
Wildblumen für alle.....	8-9	ÖH-Wahl 2023.....	21
Der neue Ärztenotdienst.....	10	Traditionsbetrieb Postkarten.....	22
Tag der Offenen Konten.....	12	Veranstaltungen, Impressum, Rätsel, Inserate.....	24-27
		Heraus zum 1. Mai.....	28

Zwei Prozent Mieterhöhung in städtischen Gemeindewohnungen Graz begrenzt Mietpreise

Erhöhung von 8,6 % wird nicht an Mieterinnen und Mieter weitergegeben.

Mit 1. April erfolgt die gesetzliche Inflationsanpassung für Mieten. Das bedeutet für Hunderttausende eine weitere Mieterhöhung um 8,6 Prozent.

Schon vor der Teuerungswelle mussten sich viele Haushalte bei den Ausgaben einschränken, um die Wohnkosten finanzieren zu können. Die aktuelle Entwicklung gibt Anlass zur Sorge, denn

immer mehr Menschen sind auf staatliche Hilfen angewiesen.

Graz beschränkt Erhöhung auf zwei Prozent jährlich

In Wohnungen am privaten Markt kann der Vermieter entsprechend der allgemeinen Teuerung (Index) erhöhen. Im Gegensatz dazu besteht bei Wohnungen im öffentlichen Eigentum die Möglichkeit, Mieterhöhungen in sozial verträglicher Weise vorzunehmen. In den Gemeinde-

wohnungen im Eigentum der Stadt Graz werden die Mieten in den kommenden drei Jahren jährlich um zwei Prozent erhöht.

Bürgermeisterin **Elke Kahr**: „Dass immer mehr Mieterinnen und Mieter von staatlichen Hilfen abhängig werden, ist eine besorgniserregende Entwicklung. Die

ständige Unsicherheit, ob die Wohnung in ein paar Monaten noch bezahlbar ist, ist unzumutbar. Deshalb werden wir die starke Erhöhung, wo wir die Möglichkeit dazu haben, nicht vornehmen. In den stadteigenen Gemeindewohnungen wird die Erhöhung mit zwei Prozent pro Jahr begrenzt.“



Ing. Rauscher, GF Mag. Uhlmann, und Hausverwalter Riedler (Wohnen Graz) gemeinsam mit Mieterinnen und Mietern beim Einzug in die neuen Gemeindewohnungen am Grünanger.

„Ein Dach über dem Kopf zu haben ohne Sorge, dass man bald wieder ausziehen muss – schließlich sind unsere Gemeindewohnungen unbefristete Hauptmietwohnungen –, und ohne die Frage, ob man es morgen noch zahlen können, zählt zu den wichtigsten Bedürfnissen eines jeden“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr. „Die Bemühungen um die Errichtung neuer Gemeindewohnungen gehen weiter. Das ist auch in budgetär schwierigen Zeiten notwendig.“



Neue Gemeindewohnungen: Plüddemangasse – Waltendorf



40 Startwohnungen in der Plüddemangasse wurden bereits letztes Jahr errichtet. Es sind die ersten Gemeindewohnungen im Bezirk Waltendorf. Sie sind vor allem für junge Familien und jüngere Bewohnerinnen und Bewohner gedacht. Trotz der zentralen Lage gibt es viel Grünraum und auch viel Ruhe in der kleinen Siedlung.

**AUF KEINEN
MENSCHEN
VERGESSEN!**

0316/872 2000 **Elke Kahr**

0316/872 2070 **Robert Krotzer**

0316/872 2040 **Manfred Eber**

Wir sind für Sie erreichbar

Ein Kulturprojekt der besonderen Art

Ein Bad für jede Gemeindewohnung

Eine Wohnung ohne Bad oder Dusche und vielleicht sogar mit WC am Gang? Was heutzutage nur noch schlecht vorstellbar ist, war vor gut zwanzig Jahren für hunderte Mieterinnen und Mieter von städtischen Altbauwohnungen Realität.

Als nach der Gemeinderatswahl 1998 die KPÖ in den Grazer Stadtsenat einzog, wurden wir sehr bald mit dem Problem von Substandardwohnungen im städtischen Besitz konfrontiert. Offensichtlich war die Verbesserung von schlecht ausgestatteten Wohnungen den bisher dafür politisch Verantwortlichen nicht gerade ein Herzensanliegen. Was dies für die in solchen Wohnungen lebenden Menschen bedeutet, schien die Verantwortlichen nicht sehr zu bewegen.

Substandard

Natürlich waren vor 100 Jahren Wohnungen ohne Bad absolut keine Seltenheit. Dafür gab es noch öffentliche Badeanstalten mit Duschen oder

Wannenbädern, die es ermöglichen – meist wenigstens einmal wöchentlich – sich umfassend zu reinigen. Nachdem sich dann doch allgemein die Erkenntnis durchgesetzt hatte, dass ein Bad kein Luxus ist sondern auch der Gesundheit dient, wurde bei der Errichtung von neuen Häusern der Einbau von Bädern endlich eine Selbstverständlichkeit. Auf nicht wenige stadteigene Altbauten hatte man offensichtlich vergessen und einfach keinen Handlungsbedarf gesehen.

KPÖ übernimmt

Natürlich wurde von der KPÖ bei der Übernahme der Verantwortung für die Gemeindewohnungen dieses Problem thematisiert und ein Budget für die Behebung dieses Missstands gefordert. Die Reaktion der Stadtsenatsparteien war jedoch – freundlich ausgedrückt – eher verhalten. 1999 ergab sich unerwartet eine neue Möglichkeit zur Thematisierung der Benachteiligung zahlreicher Menschen in unserer Stadt: Graz erhielt den Zuschlag bei der Nominierung zur Kulturhauptstadt Europas 2003.



Was heute kaum noch vorstellbar ist, war vor 20 Jahren für viele Mieter in Gemeindewohnungen bittere Realität. „Ein Bad für jede Gemeindewohnung“ ist daher, das wohl das nachhaltigste Projekt des Grazer Kulturhauptstadtjahres 2003.

FOTO: JULIA PRASSL

Kulturhauptstadt als Chance

Umgehend wurden KPÖ-Plakate angebracht mit der klaren Botschaft „Auch das ist Kultur: Ein Bad für jede Gemeindewohnung!“. Grundgedanke war, dass man Kultur als nicht etwas Enges sehen darf, Kultur sollte alle Bereiche des Lebens erfassen. Wohnen als Grundbedürfnis von Menschen gehört natürlich unbedingt dazu. Nach einigen Diskussionen setzte sich diese Auffassung durch. Vor allem die Gestalter des Kulturhauptstadtjahres waren von dieser Idee angetan. Die Folge war, dass die

Stadt die notwendigen Mittel für den Einbau von Duschen in den Substandardwohnungen der Gemeinde bereit gestellt hat.

Kultur für Alle

Heute könnten sich die meisten Mieterinnen und Mieter dieser Wohnungen ein Leben ohne Dusche wahrscheinlich nicht mehr vorstellen. Fliesen mit dem Logo des Kulturhauptstadtjahres 2003 in den Bädern erinnern auch heute noch an dieses Ereignis vor zwanzig Jahren. Ein Beweis, dass Kultur wirklich alle Bereiche des Lebens von Menschen erreichen kann.

Ernest Kaltenegger



So haben viele Gemeindewohnungen vor Ernest Kalteneggers Initiative im Kulturhauptstadtjahr ausgesehen. FOTO: FOTO FISCHER

KPÖ-Unterschriftenaktion Für leistbares Wohnen



Die steigenden Wohnkosten stellen immer mehr Menschen vor existenzielle Probleme. Miete, Heizung, Strom und Betriebskosten: eine Teuerung folgt auf die nächste. Viele Menschen wünschen sich eine Eindämmung der Wohnkosten. Sowohl Bundes- als auch Landesregierung bleiben aber wirksame Maßnahmen schuldig. Anstatt die letzte Mieterhöhung auszusetzen hat die Bundesregierung eine Beihilfe für jeden Haushalt beschlossen, die aber nur einen Bruchteil der Teuerung ausgleicht. Die Inflation wird so weiter angekurbelt.

Viele Menschen mit unterdurchschnittlichen Löhnen werden von dieser Beihilfe nicht mehr erfasst. Die steirische Landes-

regierung nimmt die steigenden Wohnkosten tatenlos hin.

Die Wohnbeihilfe bzw. Wohnunterstützung wurde seit zwölf Jahren nicht erhöht, obwohl Mieten und Betriebskosten im selben Zeitraum um über 40 Prozent gestiegen sind. Es wird für viele immer schwieriger, mit dem Geld auszukommen. Seit vielen Jahren wird es von Bundes- und Landesregierung verabsäumt, bei den Wohnkosten eine Grenze einzuziehen. Die Menschen fühlen sich im Stich gelassen – dabei gäbe es zahlreiche Vorschläge, wie man die Preissteigerung bekämpfen und die Folgen nachhaltig abfedern könnte.

Deshalb braucht es viele Stimmen, die sich für ein leist-

bares Wohnen stark machen! Die Teuerung ist kein Naturgesetz. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass die Wohnkosten niemanden mehr an den Rand der Existenz bringen.

KPÖ-Obfrau Elke Kahr: „Wenn Sie unsere Vorschläge für richtig halten: Helfen Sie mit! Bitte unterschreiben Sie die Petition und laden Sie auch Ihre Kolleg:innen, Freund:innen, Verwandten und Nachbarn dazu ein.“

Wenn Sie aktiv werden wollen,

beim Unterschriftensammeln mithelfen möchten, kontaktieren Sie uns bitte per E-Mail an: bl@kpoe-graz.at oder telefonisch unter 0316/712479.

**MIETER
NOTRUF**
0316
71 71 08

KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.
AUCH AM WOCHENENDE.

KPÖ



Wohnen darf nicht arm machen

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Petition an die Stmk. Landesregierung gemäß § 110 Volksrechtegesetz.

1. Anhebung der Wohnunterstützung sowie der Einkommensgrenzen. Richtlinien ändern, damit wieder mehr Menschen die Wohnunterstützung bekommen können.
2. Einkommensgrenzen beim Kautionsfonds erhöhen.
3. Anhebung des Heizkostenzuschusses sowie der Einkommensgrenzen.
4. Erhöhung der Wohnkostenpauschale der Sozialunterstützung.
5. Wohnunterstützung auch für Bezieher der Sozialunterstützung: Einsatz der Landesregierung für Änderung des Bundesgesetzes.
6. Petition an die Bundesregierung. für ein verständliches und soziales Mietrechtsgesetz mit niedrigen Mietzinsobergrenzen.
7. Ausbau und Erhalt von öffentlichem Wohnbau.



LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Ausgefüllte Listen bitte per Post an *KPÖ Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz* schicken oder im , im Volkshaus in der Grazer Lagergasse 98a abgeben. Viele Dank für Ihre Unterstützung!

Kontaktinformationen: Telefon: 0316 / 71 2479 | E-Mail: bl@kpoe-graz.at | Webseite: wohnpetition.at



Blühen & summen®

Holen Sie sich Ihr kostenloses Wildblumenaktion:

Seit fünf Jahren führt der KPÖ-Gemeinderatsklub die Verteilung von Wildblumen durch.

Mit dieser Aktion soll das Biotop Graz grüner und blühender werden. Den Bienen werden wichtige Futterquellen geboten. Vor allem aber sollen sich die Bewohner:innen an der Schönheit und Vielfalt der einheimischen Kräuter erfreuen.

Holen auch Sie sich ein kostenloses Blumenkisterl mit Wildblumen und Kräutern für daheim und zum Auswildern.

Wildblumen und -kräuter

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Blühen & Summen“ und pro mente Steiermark hat der KPÖ-Gemeinderatsklub für Sie 2.500 Blumenkisterln vorbereitet. Wir haben Wildblumen und -kräuter ausgewählt, die auch gut in Gärten, am Balkon oder Fensterbankerl gedeihen.

Blühende Gärten, summende Balkone

Es sind heimische Arten, die uns mit ihrer Blütenpracht von Mai bis in den Herbst hinein verzaubern. Sie sind reich an Nektar und Pollen und locken so neben der Honigbiene auch

viele Wildbienen, Hummeln sowie Tag- und Nachtfalter an. In den Kisterln befinden sich unter anderem Ringelblume, wilde Malve, Ysop oder Borretsch. In einem beigelegten Heftchen erfahren Sie alles Nähere über die Pflanzen.

Abholung

Am 5. und 6. Mai können die Blumen- und Kräuterkisterl im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, zwischen 9 und 14 Uhr kostenlos abgeholt werden, weitere Infos im Kasten rechts. „Mit diesen Wildblumen können wir wieder für blühende und summende Balkone sorgen.

Jede Blüte ist wichtig und als Nahrungsquelle für Bestäuber notwendig,“ sagt **Christine Podlipnig** vom Verein Blühen & Summen.

„Unser Ziel ist es, den Grazerinnen und Grazern ein wenig Freude zu bereiten. Ich finde, dass gerade in diesen Zeiten Blumen Balsam für die Seele sein können“, so die Grazer Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich beim Verein Blühen & Summen und bei pro mente Steiermark für die Vorbereitung der Blumenkisterln bedanken.



Blühen und Summen: Blumenkisterl für eine ökologische und nachhaltige Stadt

Blumen- und Kräuterkisterl Frühling für daheim



FOTO: KK

Ringelblume (*Calendula officinalis*)

Die Ringelblume zählt zu den ältesten im Garten kultivierten Pflanzen. Etwa ab Juni blüht sie sehr intensiv und bildet bis zum Herbst neue Knospen aus. Um den Blütenansatz zu fördern, gießt man sie nur mäßig. Durch das Ausknippen der verwelkten Blütenstände fördert man die Bildung neuer Blütenstiele. Die letzten Blüten im Spätsommer stehen lassen, dann sät sich die Ringelblume selbst aus.



FOTO: ROBERT FLOGAUS-FAUST/WIKIMEDIA

Wilde Malve (*Malva sylvestris*)

Die Wilde Malve, in der Steiermark auch „Kaspoppl“ genannt, ist eine alte Heil- und Nutzpflanze. Sie wird als Tee gegen Entzündungen von Haut und Schleimhaut verwendet. Als Dauerblüher ist die Wilde Malve eine wichtige Insektenweide.



FOTO: C.T. JOHANNSON/WIKIMEDIA

Borretsch (*Borago officinalis*)

Borretsch wurde schon im Mittelalter kultiviert. Die Pflanze bildet fleischige Blätter, die aufgrund der enthaltenen ätherischen Öle einen leichten Geruch nach Gurken verströmen. Daher auch der häufig verwendete Name Gurkenkraut. Von Mai bis September bildet er schöne sternförmige Blüten aus, die zuerst rosa und dann strahlend blau sind und gut in Salate passen.



FOTO: NATURSCHUTZBUND

Ysop (*Hyssopus officinalis*)

Bei uns auch als Bienen- oder Eisenkraut bekannt, wird Ysop schon seit dem Mittelalter als aromatische Heilpflanze verwendet. Speziell bei Erkrankungen der oberen Atemwege wirkt das getrocknete Kraut als Tee besonders gut.

Abholung der Blumenkisterl im Volkshaus Graz

Am Freitag dem 5. und
Samstag dem 6. Mai 2023
können Wildblumenkisterl jeweils von
9 bis 14 Uhr beim Volkshaus Graz
(Lagergasse 98a) kostenlos
abgeholt werden.
Rückfragen unter
0316 / 872-2151 (KPÖ-Klub) oder
0316 / 71 24 79 (KPÖ Graz)

Trauer um Gerti Schloffer



Gerti Schloffer, KPÖ-Gemeinderätin (von 1998 bis 2012) und Vorsteherin des Bezirks Gries, ist am 10. April 2023 im Alter von 70 Jahren viel zu früh verstorben.

Gerti Schloffer war ein großartiger Mensch, eine gute Freundin und eine Kommunalpolitikerin, wie man sie sich nur wünschen kann. Sie hat nicht viel geredet, sondern viel getan. Sie war verbindend und nie ausgrenzend. Wir werden Gerti Schloffer sehr vermissen und ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die mit ihr eine gute Freundin, Kollegin und Mitstreiterin verloren haben.

Schulgesundheitspreis

SCHUL-
GESUNDHEITS-
PREIS 2023

GRAZ



An Grazer Schulen gibt es zahlreiche Aktivitäten für die Gesundheit der Schüler:innen. Diese sollen nun bekannt gemacht und ausgezeichnet werden! Das Gesundheitsamt schreibt daher gemeinsam mit der Wochenzeitung *Der Grazer* den

Schulgesundheitspreis für das Schuljahr 2023 aus. Schulen können noch bis 19. Mai Projektunterlagen einreichen. Den Gewinner:innen winken bis zu 1.500 Euro. Alle Informationen finden Sie unter: graz.at/schulgesundheitspreis

Hilfe bei psychischen Erkrankungen



Robert Krotzer, Joachim Hagn, Bettina Vögl, Elke Kahr und Eva Sailer stellen das Projekt „Zuverdienst“ vor. FOTO: PETER MÄRZ

Das Projekt „Zuverdienst“ von pro mente bietet Grazer:innen ab 17 mit seelischen Erkrankungen stundenweise Arbeit. So erhalten sie ein Stück Sicherheit und können ihr Selbstwertgefühl wiederaufbauen. Betroffene arbeiten drei bis sechs Stunden pro Woche in Betrieben von pro mente und erhalten dafür zehn Euro pro Stunde. „Es ist wichtig, Menschen zu

ermutigen und ihnen ein Stück Struktur und Sicherheit wiederzugeben“, so Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ) ergänzt: „Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist für Menschen mit psychischen Erkrankungen besonders wichtig. Arbeit schafft Selbstvertrauen, daher ist das Projekt ‚Zuverdienst‘ ein wichtiger Schritt für mehr Teilhabe.“

Ein Jahr Ärztenotdienst neu: Ärztliche Versorgung der Grazer Bevölkerung in der Nacht gesichert, das Angebot wird stark angenommen.

Erst vor wenigen Wochen erschreckte eine Nachricht die Oberösterreicher:innen auf: Ab Jänner 2024 soll dort der Hausärztliche Notdienst nur noch bis 23 Uhr Visitedienste leisten. In den steirischen Bezirken außerhalb von Graz gibt es diese Einschränkung der medizinischen Versorgung schon seit etlichen Jahren. Eine solche Verschlechterung der Gesundheitsversorgung bleibt der Grazer Bevölkerung dank der Hartnäckigkeit von Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ) erspart. In Verhandlungen erhielt er von Gesundheitslandesrätin **Juliane Bogner-Strauß** (ÖVP) die Zusage, dass der Hausärztliche Notdienst in Graz auch weiterhin in der Nacht als wichtige Säule des Gesundheitssystems einsatzbereit ist und bleibt.

Einstellung des Ärztenotdienstes abgewendet

Dabei war die Situation noch bis vor rund einem Jahr einigermaßen verfahren. Letzten Winter, am Höhepunkt der Infektionswelle, wollte das Land Steiermark den Grazer Ärztenotdienst massiv zurückfahren und nach 23 Uhr einstellen. Die ÖVP-Gesundheitslandesrätin argumentierte damals mit zu hohen Kosten und einer angeblich zu geringen Auslastung. Gegen diese Ausdünnung der Gesundheitsversorgung hat sich Stadtrat Krotzer im Interesse der Grazerinnen und Grazer erfolgreich gestemmt.

Durch Verhandlungen ist es gelungen, diese Verschlechterungen der medizinischen Versorgung für die Grazer Bevölkerung abzuwenden. Gleichzeitig wurde der Ärztenotdienst auf neue Beine gestellt. Der stationäre Bereitschaftsdienst abseits der Öffnungszeiten von Arztpraxen wanderte in die Zuständigkeit der Gesundheits-



versorgung Steiermark GVG. Der ursprüngliche Standort am Marburger Kai wurde von dieser aufgelöst. An seine Stelle traten Ordinationen beiderseits der Mur. Jeweils eine Praxis links und rechts des Flusses steht an Wochenenden und Feiertagen zur Verfügung. Beim mobilen Visitedienst bringen Fahrer:innen des Grazer Parkraum-services GPS die diensthabenden Ärzt:innen zu den Einsatzorten im gesamten Grazer Stadtgebiet.

Zahlen sprechen für sich

Die erfreuliche Bilanz nach einem Jahr: Die Einsatzzahlen sind stark gestiegen, das Angebot wird von den Grazerinnen und Grazern positiv angenommen und es entlastet damit auch andere Gesundheitseinrichtungen! „Die Zahlen zeigen, dass das Angebot der Visitedienste

Ärztenotdienst gesichert und neu aufgestellt



Die Visiten des neu aufgestellten Ärztenotdienstes sind ein wichtiger Bestandteil in der Grazer Gesundheitsversorgung.

FOTO: ALTERIO FELINES/PIXABAY

von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird. Die Erfahrung mit dem neuen System zeigt, dass es definitiv falsch gewesen wäre, hier zu sparen“, so der Grazer Gesundheitsstadtrat. Seit der Umstellung des Visiten dienstes im April 2022 führen die Ärzt:innen insgesamt 3.483

Einsätze. Das ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 2021. Allein im Dezember kam es zu 767 Einsatzfahrten. Der weitaus stärkste Tag war ausgerechnet der 24. Dezember mit 62 Einsätzen.

Die Erfahrung mit dem neuen System lässt eindeutig darauf

schließen, dass es ein falsches Signal gewesen wäre, wenn das Land Steiermark hier den Sparstift angesetzt hätte.

Näher an den Bedürfnissen

„Der Bereitschaftsärztliche Visiten dienst ist dank der Neuaufstellung vor einem Jahr noch näher an die Bedürfnisse der Bevölkerung herangerückt. Die Ärztinnen und Ärzte kommen rasch zu den Menschen – auch in den Nachtstunden. Es war und ist das Anliegen der Stadt Graz, dass die Visiten dienste in diesem Ausmaß erhalten bleiben, um die medizinische Versorgung auch weiterhin in vollem Umfang zu gewährleisten“, führt Robert Krotzer weiter aus.

HINTERGRUND

Der Ärztenotdienst in Graz ist unter der Telefonnummer 1450 zu erreichen. Die Ordinationen finden Sie unter:

ordinationen.st/Ordinationen
Unter der Woche hat in der Zeit von 19 bis 5 Uhr jeweils ein:e Bereitschafts:ärztin Dienst und fährt mit einer: Fahrer:in des Grazer Parkraum- und Sicherheits-services (GPS) Visiten dienste. An

Samstagen, Sonn- und Feiertagen haben zwei Ärzt:innen und zwei Fahrer:innen in der Zeit von 8 bis 5 Uhr Dienst.

Den Ordinationsdienst übernehmen niedergelassene Allgemeinmediziner:innen. An Wochentagen ist jeweils eine Ordination links und rechts der Mur in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr für Patient:innen geöffnet.

KOMMENTAR



FOTO: KPO

Graz erhält vier »Community Nurses«

Viele ältere Menschen möchten, so lange es möglich ist, zu Hause wohnen. In Zukunft werden sie dabei in Teilen der Bezirke Lend und Gries von „Community Nurses“ unterstützt. Diese diplomierten Pflegepersonen übernehmen wichtige Funktionen in der Gesundheitsvorsorge vor Ort, machen Hausbesuche und unterstützen ältere Menschen ab 75 und deren Angehörige im Auftrag der Stadt. Damit sind sie zentrale Ansprechpersonen, um bei der Suche nach den passenden Pflegeleistungen und Therapien zu helfen. Sie geben Ratschläge für die altersgerechte Gestaltung von Wohnräumen, arbeiten mit den bereits bestehenden Gesundheitseinrichtungen sowie mit der Hauskrankenpflege im betreffenden Gebiet zusammen. Dadurch kann die Stadt noch mehr niederschwellige Angebote für die Bevölkerung zur Verfügung stellen.

Dank der Bewilligung des Bundes für die vier „Community Nurses“ können wir unsere Netzwerke in der Pflegeversorgung nun noch enger knüpfen. Ich freue mich, wenn das neue Unterstützungsangebot noch vor dem Sommer startet!

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail:

stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:

Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

Verbesserungen für die Grazer Berufsfeuerwehr

Über 6.000 Einsätze hat die Grazer Berufsfeuerwehr letztes Jahr geleistet. Am 1. April hat sie einmal mehr ihre Einsatzqualität unter Beweis gestellt. „Mein herzlicher Dank gilt den Kollegen der Berufsfeuerwehr, die den Großbrand in der Rösselmühle rasch unter Kontrolle gebracht haben und wenige Stunden später auch bei einem Zimmerbrand in St. Peter im Einsatz waren. Mit ihrer Professionalität gewährleiten sie tagtäglich ein Höchstmaß an Sicherheit für die Grazerinnen und Grazer“, so der zuständige Stadtrat **Manfred Eber** (KPÖ).

Damit die Schlagkraft der Grazer Berufsfeuerwehr auch weiterhin auf diesem hohen Niveau bleibt, soll nun der derzeitige Feuerwehr-Bedarfsplan evaluiert werden: „Gerade bei solchen Ausnahmesituationen wird erkenntlich, was hervorragend funktioniert hat und wo vielleicht Handlungsbedarf besteht. Nach der ersten Einsatzanalyse muss man feststellen, dass der vorbildliche Einsatz bei der Rösselmühle gleichzeitig auch die Kapazitätsgrenzen der Berufsfeuerwehr gezeigt hat. Und das wollen wir uns in den nächsten Wochen im Detail anschauen.“



„Der Brand der Rösselmühle hat gezeigt: Mit ihrer Professionalität gewährleistet die Grazer Berufsfeuerwehr tagtäglich ein Höchstmaß an Sicherheit“, bedankt sich Stadtrat Manfred Eber.

FOTO: BFG

Auf der anderen Seite ist es notwendig, dass der Berufsfeuerwehr auch die entsprechende Ausrüstung zur Verfügung gestellt wird. So wurde letztes Jahr die Ersatzbeschaffung von jeweils drei Drehleiterfahrzeugen (2,7 Mio. Euro) und Löschfahrzeugen (1,7 Mio. Euro) sowie die Fertig-

stellung des Feuerwehrboothauses mitsamt eines Rettungsbootes um 160.000 Euro beschlossen.

Im Gemeinderat im April wird der nächste wichtige Schritt gesetzt: Um 13 Millionen Euro wird am Dietrichsteinplatz ein neues und zeitgemässes Rüsthaus

errichtet, um die recht veraltete Feuerwache Ost zu ersetzen. Stadtrat Eber betont: „Ich freue mich besonders, dass wir den Neubau der Feuerwache Ost im 170. Jahr der Gründung der Berufsfeuerwehr Graz abschließen können.“

Teuerungsunterstützung für Kinderbetreuung

Durch hohe Energiekosten, gestiegene Mieten und die notwendigen Gehaltserhöhungen stehen die privaten Kinderbetreuungseinrichtungen unter starkem finanziellen Druck. Deswegen standen sogar Schließungen einzelner privater Einrichtungen im Raum.

„Als Stadt setzen wir alle uns zur Verfügung stehenden Hebel

in Bewegung, um die Kinderbetreuung in Graz auf diesem Niveau zu sichern und Schließungen aufgrund der Teuerungen zu verhindern. Mit der einmaligen Unterstützung von rund zwei Millionen Euro soll der laufende Betrieb abgesichert sein“, so Finanzstadtrat **Manfred Eber**, der zusammen mit Stadtrat **Kurt Hohensinner** (ÖVP) dieses Hilfspaket geschnürt hat.

Wetterhäuschen im Stadtpark erstrahlt in neuem Glanz

In einer Zeit des schnellen technologischen Wandels empfinde ich ein Wetterhäuschen als eine schöne Möglichkeit, das Wetter auf analoge und naturnahe Weise zu beobachten und vorherzusagen“, freut sich Finanzstadtrat **Manfred Eber** über die jüngst erfolgte Restaurierung des denkmalgeschützten Wetterhäuschens im Stadtpark.



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Jesuitenrefektorium am Rosenhain wird revitalisiert

Das sogenannte alte Jesuitenrefektorium ist nur noch eine Ruine. Nun wird das historische Gebäude unter strengen Auflagen zum Schutz des Waldes und des Denkmalschutzes wiederbelebt.

Im 16. Jahrhundert, zur Gründerzeit der Universität Graz, ließ der Jesuitenorden in Graz am späteren Rosenhain ein Erholungsheim für Ordensmitglieder und Zöglinge errichten.

Die Universität Graz setzt auf Basis der bestehenden Substanz ein Bürogebäude mit Seminar- und Arbeitsräumen und einem Hörsaal um. Nach Fertigstellung wird dort das Institut für Bewegungswissenschaften, Sport und Gesundheit einziehen und damit in unmittelbarer Nähe zum Universitätssportzentrum (USZ) sein.

„Während der Bauarbeiten wird der Wald rund um das Refektorium bestmöglich geschützt.

Entfernt werden hauptsächlich Stauden und Gestrüpp hinter der jetzigen Ruine – und alles wird wieder aufgeforstet“, betont Stadtrat **Manfred Eber** als zuständiger Stadtsenatsreferent für die Bau- und Anlagenbehörde.

Rosenhain-Teiche kriegen wieder Frischwasser

Mit den Bauarbeiten wird auch ein altes Problem am Rosenhain behoben werden. Bis auf Regen erhalten die beiden Teiche am Rosenhain seit Jahren keinen natürlichen Zufluss an Frischwasser. Das führt dazu, dass die Gewässer an heißen Tagen einen unangenehmen Geruch entwickeln. Nun sollen Hangwässer und Regenwasser vom Dach und der direkten Umgebung des Refektoriums mittels

Drainagen in einem Sammelbehälter gesammelt werden und über eine Leitung in den obersten Teich fließen.

„Die Teiche sind ein zentraler Punkt in diesem Naherholungsgebiet. Es freut mich, dass sie

schon bald wieder Frischwasser bekommen“, so der Geidorfer Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ), der immer wieder auf die Teiche angesprochen wird.

Nähere Informationen unter: graz.at/jesuitenrefektorium



Den denkmalgeschützten Gemäuern des „Geisterhauses“ am Rosenhain in Geidorf wird neues Leben eingehaucht. Stadtrat Manfred Eber, Uni-Rektor Peter Riedler, Bürgermeisterin Elke Kahr und Günter Hirner von der GBG nehmen den Spatenstich vor.

STADT GRAZ/FOTO FISCHER



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte



Betriebskosten: Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser

In diesen Tagen flattern vielen Mieterinnen und Mietern die Betriebskostenabrechnungen ins Haus. Nicht immer sind sie korrekt, deshalb lohnt es sich, einen genaueren Blick darauf zu werfen.

Das Gesetz zählt Betriebskosten taxativ auf:

Grundsätzlich haben im Vollenwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes nur folgende Positionen etwas in der Betriebskostenabrechnung zu suchen:

- Wasserversorgung
- Rauchfangkehrung
- Kanalaräumung
- Müllabfuhr

- Schädlingsbekämpfung,
- Beleuchtung des Stiegenhauses (incl. Austausch der Glühbirnen),
- Versicherung des Hauses (Feuer-, Haftpflicht- und Leitungswasserschadenversicherung)
- Hausbesorgerkosten
- Verwaltungskosten und öffentliche Abgaben (Grundsteuer).

Ebenso dürfen die Kosten des Betriebes von Gemeinschaftsanlagen (z.B. Personenaufzüge, gemeinsame Wärmeversorgungsanlagen oder zentrale Waschküchen) verrechnet werden. Auch die Kosten für die Entsorgung von Gegenständen, deren Eigentümer

nicht bekannt sind, dürfen als Betriebskosten verrechnet werden.

Keine Betriebskosten sind:

Nichts in einer Betriebskostenabrechnung verloren haben Kosten für Reparaturen. Wird beispielsweise ein Kamin zugemauert, ein Wasserrohrbruch behoben, ein Fenster repariert oder ausgetauscht, sind die Kosten dafür keine Betriebskosten, sondern vom Vermieter aus der Mietzinsreserve zu bezahlen.

(Neu)anschaffungen von Gegenständen wie Rasenmähern, SAT-Anlagen, Heizkesseln etc. sind ebenfalls keine Betriebskosten.

Zu Unrecht bezahlte Betriebskosten können innerhalb von drei Jahren über die Schlichtungsstelle bzw. das zuständige Bezirksgericht zurückgefordert werden. Deshalb zahlt sich eine Kontrolle Ihrer Betriebskostenabrechnung aus.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

Gute Nachrichten für Bäume in Weinzödl



ANDRITZ. Das Uferwäldchen in Weinzödl im Bereich des Murkraftwerks ist ein beliebter Spazierweg. Vergangenen Herbst hatten Pläne zur Abholzung der Bäume für große Aufregung gesorgt: Die Bäume am linken Murofer vom Kraftwerk etwa einen Kilometer Richtung Norden sollten komplett geschlägert werden, weil die mittlerweile recht großen Bäume eventuell den Damm beschädigen könnten. Besorgte Anrainer:innen und Spazier-

gänger:innen wandten sich an KPÖ-Bezirksrätin **Erika Lässer-Rotter**. Dank der Unterstützung von Bürgermeisterin Elke Kahr und dem Entgegenkommen des Verbunds konnte erreicht werden, dass nun – maßvoll und sorgfältig ausgewählt – nur jene Bäume entnommen werden, die die Sicherheit des Damms gefährden. Der Verbund hat auch zugesichert, Maßnahmen zum Schutz der Haselmaus und anderer geschützter Arten zu treffen.

Gehsteig vor Sanierung

LEND. Der Gehsteig gegenüber dem Heimgartenverein „Blumenfreunde“ am Lendkai ist im Bereich Floßendplatz bis zur Radgasse in desolatem Zustand. Bei nassem Wetter ist ein Begehen des Gehsteigs aufgrund riesiger Wasserpfützen nicht möglich. Zudem machen es viele Schlaglöcher Rollstuhlfahrern unmöglich, den Gehsteig zu

benutzen. Ein entsprechender KPÖ-Antrag zur Gehsteigsanierung wurde vom Bezirksrat einstimmig angenommen.

„Sobald es die aktuelle Baustelle in diesem Bereich nicht mehr gibt, wird die Erneuerung des Gehsteigs vom Straßenamt in Angriff genommen“, so Bezirksvorsteher **Christian Carli** (KPÖ).

FEHLERTEUFEL...

In der letzten Ausgabe sind uns zwei Fehler unterlaufen:

SOZIALCARD

Mit der Grazer SozialCard bekommt man zwar automatisch eine Berechtigung, in den Vinzlmärkten einzukaufen. Allerdings *nicht* kostenlos, sondern zu einem Drittel des Normalpreises der Produkte.

KLIMATICKET

Wenn man mit dem Klimaticket Steiermark über die Bundesländergrenzen hinaus fährt, zahlt man nicht ab der Bundesländergrenze, sondern ab dem letzten Halt in der Steiermark. Das kann von Zug zu Zug auch auf der gleichen Strecke variieren.

In Straßgang wird aufgeräumt

STRASSGANG. Im Rahmen des „Steirischen Frühjahrsputzes“ sind am Freitag, den 28. April, vormittags alle Volks- und Mittelschulen des Bezirks unterwegs, um achtlos weggeworfene Abfälle einzusammeln. Am Nachmittag lädt der Bezirksrat ein, Straßenränder, Spazier- und Wanderwege zu säubern. Treffpunkt: 14 Uhr am Parkplatz vor dem Straßganger Bad. **Ruth Masser** (KPÖ): „Allen, die mitmachen, schon im Voraus ein herzliches Danke!“ Für Fragen steht sie gerne zur Verfügung: **0699/17251277**.

Hundewiese Reininghaus

WETZELSDORF. Die Hundewiese Reininghaus (Eingang an der Ecke Forstergasse/Sterzinggasse) kann mit einer tollen Ausstattung punkten: Viele schattenspendende Bäume und ein Wasserdüsen-Abkühlbereich „ermöglichen es den bewegungshungrigen Vierbeinern gerade in der warmen Jahreszeit, sich entsprechend auszutoben“, freut sich Bezirksvorsteher **Christoph Richter** (KPÖ).

Termine im Zweiten Bezirk

ST. LEONHARD. Am 8. Mai reinigt der Bezirksrat die Stolpersteine (www.stolpersteine.eu) in St. Leonhard. Interessierte können gerne mithelfen. Treffpunkt: Kaiser-Josef-Platz vor dem Stand „Wilde Genüsse“ um 16:30 Uhr.

Das vom Bezirksrat organisierte Spielmobil kommt am 12. Mai von 14 bis 17 Uhr in den August-Matthey-Park. Ersatztermin bei Schlechtwetter: 13. Mai, 14 bis 17 Uhr. Spiel und Spaß, Riesenrollrutsche, Riesenbrettspiele, Basteln und vieles mehr erwarten Euch.

Rückfragen: **BV Andreas Nitsche** Tel. 0677/1899 1917

E-Mail: andreas.nitsche@stadt.graz.at

Schnellfahren in der Salfeldstraße

STRASSGANG. Die Salfeldstraße ist eine stark genutzte Straße in Webling. Sie ist u.a. die Verbindungsstraße in die Wandergebiete des Bezirks und Zufahrtsstraße zum Bezirkssportplatz im Josef-Krainer-Park. Das vorgeschriebene Tempo 30 wird oft überschritten, Fußgänger und Radfahrer fühlen sich bedroht. Da die Salfeldstraße noch keinen Gehsteig hat, ersucht **Ruth Masser** (KPÖ) alle Autofahrer, das gesetzlich vorgeschriebene Tempo einzuhalten, um andere Verkehrsteilnehmer:innen, vor allem Kinder, nicht zu gefährden.

Neue Ampeln im Grazer Westen

EGGENBERG/WETZELSDORF. Die Kreuzung Georgigasse/Vinzenzgasse ist mit einer Verkehrslichtsignalanlage ausgestattet worden. Immer wieder sind dort Unfälle passiert. Weitere Pläne im Bezirk: eine Vollampel für die Kreuzung Eckertstraße/Karl-Morre-Straße sowie Druckknopf-Ampeln in der Burenstraße bei der neuen Wendeschleife und in der Eckertstraße Höhe Absengerstraße.

Papiermüll wird öfter entleert

ST. LEONHARD. Immer wieder ist es am Schillerplatz seitens der Anrainer und Anrainerinnen zu Beschwerden bezüglich der beiden Müllsammelstellen gekommen: Vor allem die Papiercontainer sind regelmäßig überfüllt und sorgen für einen ungepflegten Eindruck.

Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) konnte in Gesprächen mit der Holding Graz erreichen, dass der Papiermüll nun zweimal wöchentlich entleert wird. Nitsche: „Danke an die Mitarbeiter der Holding für die rasche Reaktion.“

St. Peter: Aufwertung der Radroute

ST. PETER. Die Marburgerstraße ist nach „Am Wagrain“ zwar formal die zweite „Fahrradstraße“ in Graz, sie ist aber die erste, in der die KFZ-Durchfahrt dafür gesperrt wird. Durch ein Fahrverbot (ausgenommen Radler:innen und Busse) im kurzen Stück zwischen Rosengasse und Nußbaumerstraße kommt es zur Aufwertung der Radroute vom Zentrum bis nach Messendorf parallel zur St.-Peter-Haupt-

straße, wo keine durchgehende Radfahranlage möglich ist. Auch Fußgänger:innen und Anwohner:innen profitieren. Die Umstellung wird weiter beobachtet. So können die Verantwortlichen reagieren, falls eine unerwünschte Verlagerung des KFZ-Verkehrs in die Nebenstraßen passiert.

Fußballturnier
Benefiz-Turnier Pfarre St. Peter
So. 7. Mai 2023, ab 12:00 Uhr

Bauernmärkte: Qualität und Regionalität

WETZELSDORF. Im Frühling präsentieren sich die Bauernmärkte in Wetzelsdorf von ihrer besten Seite: So hat man in Reininghaus an der UNESCO-Esplanade jeden Freitag von 13 bis 17 Uhr und am Samstag am Parkplatz des Gasthauses „Lindenwirt“, Peter Rosegger

Straße 132 von 6 bis 13 Uhr die Möglichkeit, Frisches und Gschmackiges ab Hof zu erwerben. Bezirksvorsteher **Christoph Richter** (KPÖ) verweist auf den großen Wert der „qualitätsvollen und regionalen Produkte, die auf den Märkten angeboten werden“.

Drei neue Tempo-Messgeräte



EGGENBERG. Mit einstimmigem Beschluss des Bezirksrats Eggenberg wurden bereits im Herbst drei Geschwindigkeitsmessgeräte (Kosten: ca. 8500 €) angeschafft. Nun wurden diese geliefert und von Herrn Herbst von der Holding Graz aufgestellt. Sie sind solarbetrieben und können bei Bedarf auch woanders aufgestellt werden.

Die aktuellen Standorte: Baiernschule, Georgigasse Höhe GiBS/Schulswestern und Vinzenzgasse. Damit gibt es nun sechs Tempo-Messgeräte im Bezirk. **Karin Gruber** (KPÖ): „Der gesamte Bezirksrat Eggenberg ist froh, einen Beitrag zur Geschwindigkeits-Reduktion und zur erhöhten Verkehrssicherheit der Menschen geleistet zu haben.“

Baustellen-Trio für die Straßenbahn



Drei Tram-Baustellen verlangen Anwohner:innen und Verkehrsteilnehmer:innen Geduld und Flexibilität ab. Für den Bau den Innenstadt-Entlastungsstrecke, die im Herbst 2025 in Betrieb gehen soll, ist die Neutorgasse gesperrt (Bild). In Etappen sind auch die östliche Radetzkystraße, der Joanneum- und Opernring (ab Ende Mai – Busumleitung!) und 2024 die Tegetthofbrücke sowie Belgier- und Vorbeckgasse betroffen.

Im Zusammenhang mit dem

zweigleisigen Ausbau der Linie 5 zwischen Zentralfriedhof und Brauquartier bleibt noch bis Ende 2024 die Spurzusammenlegung in der Triesterstraße aufrecht.

Bis Schulbeginn am 10. September 2023 wird in der Burenstraße die Endhaltestelle Wetzelsdorf der Linie 7 ausgebaut. Bis dahin wird ein Bus-Ersatzverkehr bis zur Schleife Laudongasse durch die Baiernstraße und die Herbersteinstraße stadteinwärts geführt.

Infos unter Tel. 0676 / 8978 2232

VS Nibelungen: Demo für Schulstraße



ST. LEONHARD. Für die Einrichtung einer Schulstraße wurde vor der Volksschule Nibelungen demonstriert. Organisiert wurde die Kundgebung vom Elternverein. Für die KPÖ war Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** vor Ort. Seitens der Politik wurde zugesagt, sich für eine Schulstraße mit temporärer

Sperre vor Schulbeginn einzusetzen.

Schon in den vergangenen Jahren war die Nibelungengasse vor der Schule umgestaltet worden (Gehsteigvorziehungen, Aufpflasterung), um den Kfz-Verkehr zu drosseln. Auch ein Schülerlotsendienst wurde eingerichtet.



Gebäudeabriss nur noch nach Bewilligung



Aufgrund des historischen Stadtkerns unterliegen die Grazer Innenstadt und einige weitere ausgewiesenen Flächen einem besonderen Schutz, der Eingriffen in die Bausubstanz nur unter besonderen Voraussetzungen erlaubt. Auch außerhalb dieser Schutzzone befinden sich Gebäude, die einen großen historischen Wert besitzen, aber nicht alle davon stehen unter Denkmalschutz. Nach Paragraph 32 des Steiermärkischen Baugesetzes muss jeder Abbruch erlaubt werden, wenn es keine Einwände dagegen gibt. Die Grazer-Altstadtsachverständigenkommission beurteilt dabei in der Regel alleine nach

dem kunst- und nicht dem kulturhistorischen Wert. „Graz hat so viel schöne und historische Bausubstanz, die wir wesentlich besser vor drohendem Abriss schützen müssen“, sagt KPÖ-Klubobfrau **Christine Braunersreuther**. In anderen Bundesländern, etwa Wien, ist der Erhalt von historischen Gebäuden durch das Baugesetz weitaus besser geschützt. Dort ist der Abriss von Gebäuden, die vor 1945 errichtet wurden, erst nach ausdrücklicher Bewilligung erlaubt. Braunersreuther fordert daher eine dementsprechende Änderung im Steiermärkischen Baugesetz.

christine.braunersreuther@stadt.graz.at

Betreuungssicherheit gewährleisten!

Kinder die bereits schulpflichtig, aber noch nicht schulreif sind, profitieren in ihrer Entwicklung von einem weiteren Jahr, das sie im Kindergarten verbringen dürfen. Während einige betroffene Familien in Graz im Herbst noch davon ausgegangen sind, dass ihre Kinder noch ein Jahr im gewohnten Kindergarten bleiben können, hieß es im März plötzlich, dass dies aufgrund von Personalmangel nicht mehr möglich sein werde. „Die Eltern stehen natürlich vor der Situation, weder einen adäquaten Betreuungsplatz noch Betreuungssicherheit für das kommende Schuljahr zu haben“



kritisiert KPÖ-Gemeinderätin **Miriam Herlicska**. Nachdem sie und Gemeinderätin **Manuela Wutte** (Grüne) das Thema im Gemeinderat angesprochen haben, gab es die Zusicherung von Bildungsstadtrat **Kurt Hohensinner** (ÖVP), dass alle Fälle noch einmal überprüft würden. „Ich begrüße es, dass man um individuelle Lösungen bemüht ist, die auch hoffentlich im Sinne der Kinder und der Inklusion gefunden werden“, sagt Herlicska. „Ich appelliere aber auch an Stadtrat Hohensinner dafür Sorge zu tragen, dass es in Zukunft nicht mehr zu solchen Verunsicherungen von Familien kommt.“

miriam.herlicska@stadt.graz.at

Inklusion: Betreuer:innen einbinden!

Dem Grazer Behindertenbeirat wurden im März erste Eckpfeiler der ersten Inklusionsstrategie präsentiert. Der begleitende Beteiligungsprozess soll laut ÖVP-Stadtrat **Kurt Hohensinner** möglichst breit aufgestellt werden und sieht vier sogenannte „Stakeholder“ vor: die Selbstvertreter:innen, die Trägervereine, den Beirat der Stadt Graz für Menschen mit Behinderung und den Beirat für Bürger:innenbeteiligung. „Erstaunlicherweise fand aber eine für die Umsetzung ganz wesentliche Gruppe überhaupt keinerlei Erwähnung in Bezug auf die Mitarbeit. Nämlich all jene Menschen, die als Betreuer:innen, Arbeiter:innen und Begleiter:innen Tag für Tag bei den Menschen mit Behinderungen



für die Umsetzung der Strategie sorgen sollen“, kritisiert Inklusionssprecher **Philipp Ulrich**. Die KPÖ hat das im Gemeinderat zum Thema gemacht und es gibt gute Nachrichten: Die Betreuer:innen werden in den Beteiligungsprozess eingebunden. „Ich begrüße das sehr, denn gerade in Zeiten wie diesen, wo sowohl im Pflege- als auch im Sozialbereich viele Mitarbeiter:innen das Handtuch werfen, muss deren Stimme und Meinung Gehör finden. Vor allem wenn es ganz wesentliche Aspekte ihrer zukünftigen Arbeit betrifft“, freut sich Ulrich. „Eine gelingende Inklusionsstrategie liegt uns allen am Herzen, darum sollten auch alle daran beteiligt werden.“

philipp.ulrich@stadt.graz.at

Fußgängerleitsystem endlich installiert



FOTO: JULIA PRASSL

Eine der ersten Hinweistafeln wurde in der Herrngasse aufgestellt.

Die ersten Überlegungen zu einem Fußgängerleitsystem in der Grazer Innenstadt hat es bereits 1998 gegeben. 2013 hat KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** den ersten Gemeinderatsantrag dazu eingebracht. Nach langem hin und her, hat man schließlich Ende November 2022 damit begonnen, die ersten Hinweisschilder zu installieren, die Fußgänger:innen

die Orientierung in der Stadt erleichtern sollen. In diesen Tagen folgen die restlichen. Insgesamt werden in der Grazer Innenstadt 56 Stelen und Schilder aufgestellt. „Nach etlichen Anträgen und Anfragen von mir sind die Hinweisschilder nun endlich aufgestellt worden. Hartnäckigkeit zahlt sich aus“, freut sich Christian Sikora.

christian.sikora@stadt.graz.at

Haben Sie Fragen oder Anliegen?
Wollen Sie sich informieren? Kommen Sie vorbei!

KPÖ VOR ORT



mit Bürgermeisterin

Elke Kahr

und den Stadträten Robert Krotzer und Manfred Eber

**FR., 28. APRIL
18 UHR**

**Gasthaus Roschitz
Georgigasse 42**

**DI., 16. Mai
18 UHR**

**Göstinger Hof
Anton-Kleinoscheg-Straße 74**

**FR., 30. JUNI
18 UHR**

**Gasthaus Lindenzwirt
Peter-Rosegger-Straße 125**

Ansturm aufs Klimaticket

Ein regelrechter Run hat auf das Klimaticket Steiermark eingesetzt: In Graz, wo es seit 1. März auch die vergünstigte Jahreskarte Graz ersetzt hat, lösten es allein im März 6.220 Grazer:innen neu. Rund 30.000 Jahreskarten wurden für die Restlaufzeit automatisch aufgewertet.

Grazer:innen sind nun dank der Förderung der Stadt um 368 Euro pro Jahr, also 1,01 Euro pro Tag, im gesamten steirischen Verbundgebiet unterwegs. Positiv aufgenommen wurde, dass von der Stadt jetzt auch die ermäßigten Klimatickets (Jugendliche unter 26, Senior:innen ab 65 sowie Menschen ab 70 Prozent Behinderung) gefördert werden, was eine Verbilligung dieser Kategorien auf 276 Euro bringt.

Dazu kommen noch Vorteile über den Vorteilsclub der Holding Graz – wie vergünstigte Eintritte zu Kultur- und Sportveranstaltungen, die kostenlose Mitgliedschaft beim Carsharing



Um 368 Euro im Jahr (das entspricht 1,01 Euro am Tag) ist man als Grazer:in im gesamten Gebiet des steirischen Verkehrsverbunds unterwegs.

FOTO: TOM LAMM

T.I.M., 50 Prozent Rabatt beim Anrufsammeltaxi GUSTmobil Graz und die (zeitlich eingeschränkte) Fahrradmitnahme in Nahverkehrszügen.

Unverändert geblieben ist der Preis der Sozialcard Mobilität von 50 Euro.

Die Umstellung funktioniert laut Holding Graz ohne Probleme, Rückbuchungen erfolgen

noch bis Ende Juni. Lediglich was den Gültigkeitsbereich betrifft, gab es da und dort Unklarheiten, daher noch einmal einige Eckpunkte:

Das Klimaticket Steiermark gilt für Linien im steirischen Verkehrsverbund, d.h. einige Busse wie der ÖBB Intercity-Bus Graz–Klagenfurt oder Flixbus sind nicht inkludiert.

Für Fahrten zu Zielen außerhalb des Verbundgebietes wird beim Fahrpreis die Strecke bis zum letzten Halt im Verbundgebiet in Abzug gebracht, was, wie etwa bei verschiedenen Zügen nach Wien, variieren kann, aber beim Fahrkartenautomaten oder online unter Auswahl „Ermäßigung, Klimaticket Steiermark“ (ganz unten) ohnedies automatisch berechnet wird.

Bei einem Klimaticket Steiermark mit Graz-Ermäßigung ist allerdings keine Ratenzahlung und keine Rückerstattung möglich.

Während die Preise für die Klimatickets (und Sozialcard Mobilität) unverändert bleiben, hebt der Verkehrsverbund mit 1. Juli andere Ticketpreise an: Die Stundenkarte kostet künftig 3,00 Euro (bisher 2,70), die 10-Zonenkarte kommt auf 24,00 Euro (bisher 21,80), die 24-Stundenkarte auf 6,40 (bisher 5,80), die Wochenkarte auf 18,30 (bisher 16,70) und die Monatskarte auf 60,80 (bisher 55,50).

ÖVP-SPÖ-Regelung für Heizkosten-Zuschuss in der Steiermark

Familien schauen durch die Finger!

94,4 Millionen Euro stehen der Steiermark für den Heizkosten-Zuschuss des Bundes zur Verfügung.

Was nach viel Geld klingt, deckt in Wahrheit nur einmalig einen Bruchteil der Mehrkosten ab. Anstatt das massive Teuerungsproblem systematisch anzugehen, greift die Bundesregierung einmal mehr zu ungenügender Symptombehandlung in Form der nächsten Einmalzahlung.

Wie diese in der Steiermark ausgezahlt wird, haben ÖVP und SPÖ Ende März bekanntgegeben: Im Juni werden 400 Euro an die rund 40.000 steirischen Haushalte, die Sozial- oder Wohnunterstützung bzw. den



Heizkostenzuschuss des Landes bezogen haben, automatisch überwiesen. Auch Haushalte, die 2022 weniger als 30.000 Euro Netto-Familieneinkommen hatten, sollen Anspruch haben.

Das Problem mit dieser Lösung: Für eine Familie mit mehreren Kindern lässt die Landesregierung exakt dieselbe Einkommensgrenze wie für eine alleinstehende Person gelten.

Ein Mehrpersonenhaushalt hat aber notwendigerweise höhere Ausgaben und Mehrkosten. Entsprechend häufig sind beide erwerbstätig, um die Wohn- und Lebenskosten bestreiten zu können. Zu zweit sind 30.000 Euro Netto-Haushaltseinkommen aber sehr schnell erreicht. Mit der geplanten Regelung fallen somit viele Paare und Familien um den Zuschuss um, selbst wenn beide unterdurchschnittliche Gehälter beziehen. Die enorme Teuerung trifft aber mittlerweile selbst Personen und Familien mit mittleren Einkommen hart. Auch diese bräuchten diese 400 Euro dringend. Die KPÖ wird im Landtag Druck machen und die Landesregierung auffordern, hier noch nachzubessern.

Ohne uns geht in der Pflege nix!

Steirische Patient:innen müssen teils über ein Jahr auf Operationen warten. Der Grund ist altbekannt und hausgemacht: Chronischer Pflegepersonal- und Ärztemangel. Gesundheitslandesrätin **Juliane Bogner-Strauß** und Landeshauptmann **Christopher Drexler** (beide ÖVP) reden die Schief lagen aber nach wie vor systematisch klein.

Darum haben Pflege-Beschäftigte und KPÖ-Aktivist:innen den Eingang zum Landtag Mitte März in einen Wartebereich verwandelt und ein lautstarkes Zeichen für überfällige Verbesserungen der Rahmenbedingungen im Gesundheits- und Pflegebereich gesetzt.

„Zu wenig Ausbildungsplätze, zu wenig Personal in den Einrichtungen, zu geringe Gehälter in Ausbildung und Beruf, zu hohe



Arbeitsbelastung: Seit Jahren weisen Expert:innen und wir Beschäftigte auf die Probleme im Pflegewesen hin. Wir lassen uns von der Landesregierung nicht länger hinhalten und verströsten. Es braucht endlich bessere Arbeitsbedingungen in der

Pflege – und das nicht irgendwann, sondern sofort, bevor noch mehr Kolleg:innen endgültig den Hut draufhauen, weil sie nicht mehr können!“, appelliert **Wolfgang Schwab** vom Arbeitskreis Gesundheit & Pflege der KPÖ, der selbst Betriebsrats-

vorsitzender in einer steirischen Pflege-Einrichtung ist, an die Landesregierung.

Auf der Straße und im Landtag: Die KPÖ wird auch weiterhin hartnäckig bleiben und für eine deutliche Aufstockung der Ausbildungsplätze, bessere Bezahlung, mehr Freizeit, eine Anhebung des Pflege-Schlüssels und höhere finanzielle Unterstützung für Menschen in Pflege-Ausbildungen eintreten.

JETZT AKTIV WERDEN!

Sie arbeiten selbst im Gesundheits- und Pflegebereich und möchten aktiv für bessere Arbeitsbedingungen eintreten? Dann laden wir Sie herzlich ein, in unserem Arbeitskreis Gesundheit & Pflege mitzumachen! Kontaktieren Sie uns: gute-pflege.at

Zu Besuch in der Mittelschule Algersdorf

Peribox: Kostenlose Hygieneartikel

„So selbstverständlich wie das Vorfinden von Klopapier auf Toiletten sollte es sein, dass Frauen und Mädchen Hygieneartikel zur Verfügung gestellt werden“, sagt Bürgermeisterin und Frauenstadträtin Elke Kahr.

An drei Grazer Mittelschulen ist das nun der Fall: in der Mittelschule St. Peter, der MS Albert Schweitzer und der MS Algersdorf wurde im Rahmen eines Pilotprojekts eine „Peri-Box“ installiert. Daraus können die Schülerinnen kostenlos Tampons und Slipeinlagen entnehmen.

Auch das Wohnhaus für Frauen, die Anlaufstelle der Mobilen Sozialarbeit/Streetwork, die Erstberatungsstelle und die öffentlichen Toiletten im Bereich des Sozialamtes wurden mit einer „Peri-Box“ ausgestattet. Danke an die Gemeinderätinnen Anna Slama (Grüne), Anna Robosch (SPÖ), sowie an Doris Kirschner (Frauenreferat) und Priska Pschaid (Gleichbehandlungsbeauftragte).



Aufgeschlossenheit, Respekt und Solidarität haben an der MS Algersdorf einen hohen Stellenwert.



„**Die Stadtfinanzen sind stabilisiert. Ein solides und soziales Budget wurde beschlossen.**“

Manfred Eber
Finanzstadtrat, KPÖ

KPÖ



Haben Sie ein Anliegen für Ihren Bezirk?
RUFEN SIE UNS AN!
0316 / 872-2153

Einladung zur Verleihung des GRAZER FRAUENPREISES 2023

Am Mittwoch, den 17. Mai um 18 Uhr findet in auf den Kasematten am Schloßberg die Verleihung des Grazer Frauenpreises 2023 statt. Alle Grazer Frauen sind herzlich eingeladen!

34 Projekte, die sich durch herausragende Aktivitäten und Engagement für Mädchen und Frauen auszeichnen und frauenpolitische Anliegen vertreten, haben sich bis Ende März um die mit 6000 Euro dotierte Auszeichnung beworben.

Die Entscheidung über den Preis trifft eine Jury, die sich aus Vertreterinnen aller politischen Parteien im Grazer Gemeinderat zusammensetzt, unter dem Vor-

sitz von Bürgermeisterin und Frauenstadträtin **Elke Kahr**. Darüber hinaus wird der Frauenpreis für herausragendes Engagement vergeben. Gewürdigt wird eine verdiente Grazerin für ihren persönlichen Einsatz in der Mädchen- und Frauenarbeit.

Programm:

Der Abend wird vom Orchester der Grazer Frauenphilharmonie und **DJane Monique Fessl** musikalisch begleitet. Für Essen und Trinken ist gesorgt

ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich an unter: frauen.gleichstellung@stadt.graz.at oder im Büro von Bürgermeisterin **Elke Kahr**, E-Mail sabine.kienleitner@stadt.graz.at

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Inflation „Made in Austria“

„Inflation Made in Austria“ lautet eine Überschrift in einer Studie des Momentum-Instituts. Treffender kann man es nicht formulieren. Die Analyse zeigt auf, dass auch in Österreich eine Profit-Preis-Spirale nachgewiesen werden kann. Zusammenfassend wird festgestellt, dass drei Viertel der österreichischen Wirtschaft von dieser Profit-Inflation betroffen sind.

Trotz dieser eindeutigen Zahlen kann man das Märchen vor einer angeblichen Lohn-Preis-Spirale immer wieder hören. Die Löhne reagieren jedoch immer erst im Nachhinein auf die gestiegenen Preise. Dass diese in Österreich so stark steigen, müsste nicht sein. Der Staat hätte die Möglichkeit regulierend einzugreifen und Preise zu regeln.

Jüngstes Beispiel sind die Mieten. Statt eine Mietpreisbremse zu beschließen haben sich ÖVP und Grüne auf Einmalzahlungen aus dem Budget geeinigt. Ähnliches wurde zuvor beim Strom praktiziert und auch bei Heizkosten gab es nur Zuschüsse für die Ärmsten statt eines Preisdeckels zu Lasten der Konzerne. Wir haben uns als Gewerkschaftlicher Linksblock von Anfang an für Eingriffe in die Märkte und Preisregelungen ausgesprochen und können diese Forderung nur immer wieder neu aufgreifen. Dass es – wenn der politische Wille vorhanden ist – geht, zeigt die Stadt Graz in ihren Gemeindebauten, denn hier wurde eine Mietpreisbremse umgesetzt.

Georg Erkinger ist Bundesvorsitzender und Arbeiterkammerrat des Gewerkschaftlichen LinksBlocks – GLB.

Die Kosten für Wohnen, Energie und Lebensmittel sind im letzten Jahr massiv gestiegen. Für einen Teil dieser Erhöhungen sind die heimischen Unternehmen direkt verantwortlich.

Die enormen Teuerungen belasten alle Bevölkerungsschichten und natürlich auch besonders Jene, die ohnehin nicht viel zum Leben haben. Gründe für die steigenden Preise gibt es viele. Nicht zu bestreiten ist aber, dass ein Teil der Inflation hausgemacht ist. Viele heimische Unternehmen haben ihre Preise nämlich wesentlich stärker erhöht, als die gestiegenen Produktionskosten es verlangen würden.

Profite für Unternehmen

Wie das Momentum Institut in seinem Policy Brief 01/2023 aufschlüsselt, haben im letzten Jahr Betriebe der Energie- und Bauwirtschaft sowie im Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie“ die allgemeine Lage ausgenutzt um ihre Profite durch Preisaufschläge zu erhöhen. Während vor der Corona-Pandemie die Preise im Schnitt um 1,5 Prozent pro Jahr gestiegen sind, waren es 4,3 Prozent in den letzten drei Quartalen. In einzelnen Branchen sind die Preissteigerungen im selben Zeitraum sogar noch drastischer ausgefallen - Spitzenreiter sind die Bereiche Energie (42 Prozent), Land- und Forstwirtschaft (36 Prozent) und Bau (34 Prozent). Alleine in der Bauwirtschaft bedeutet das einen Profit-Anstieg von 1,7 Milliarden Euro.

Seit Mitte 2021 ist ein rapider Anstieg der Inflation messbar der stark durch die Profite vorangetrieben wurde.

Preistreiber »Gierflation«



Unternehmen erhöhen die Preise, scheffeln Profite und befeuern damit die Inflation. Arbeiter:innen und Angestellte haben davon nichts.

Arbeitnehmer:innen schauen durch die Finger

Ob diese höheren Einnahmen den Unternehmerinnen und Unternehmern in Form von Profiten oder der Belegschaft in Form von höheren Löhnen zugutekommen, hängt von der jeweiligen Branche und von den

einzelnen Unternehmen ab. Die Statistik zeigt aber deutlich, dass die Profite in den Bereichen Energie, Land- und Forstwirtschaft und Bau, wenn überhaupt, nur in einem äußerst geringen Ausmaß an die Arbeiter:innen und Angestellten weitergegeben wurden.

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt?

Rufen Sie uns an!

 **0677/61253899**

 **glb@glb-steiermark.at**

GLB Gewerkschaftlicher
Linksblock

9.–11. Mai: Wahlen zur Österreichischen Hochschüler:innenschaft

Für eine **soziale Stimme** an den Grazer Hochschulen!

Von 9. bis 11. Mai finden ÖH-Wahlen statt. Mehr als 390.000 Studierende sind aufgerufen, ihre Vertretung zu wählen.

Grade in Zeiten wie diesen, wo die enormen Teuerungen auch Studierende hart treffen, ist es wichtig, dass es in der ÖH auch weiterhin eine starke soziale Stimme gibt, die konsequente Interessensvertretung, Serviceangebote und den Aufbau einer Studierendenbewegung vereint.



Für leistbares Wohnen, die Erhöhung und Ausweitung der Beihilfen und Stipendien, eine Wohnunterstützung für Studierende und Geld für Bildung statt für Panzer: Dafür tritt der Kommunistische Studierendenverband ein und an.

In Graz kandidieren 32 Aktivist:innen des KSV-KJÖ an der Karl-Franzens-Uni, der TU, der Kunstuni und der FH Joanneum. Weil es auf allen Ebenen eine verlässliche soziale Kraft braucht, empfehlen wir: Bei der ÖH-Wahl KSV-KJÖ wählen!

Spitzenkandidat:innen des KSV-KJÖ bei der ÖH-Wahl



Simon Riedl

Karl-Franzens-Universität



Lucy Burgstaller

Technische Universität



Ramona Fürpaß

FH Joanneum



Bianca Gröbner

Kunstuniversität

Willi-Gaisch-Seminar 2023:

Für eine gewinnende Linke!



Marxistische Parteien und soziale Bewegungen sind trotz oftmals schwieriger Grundbedingungen in der Lage, politische Erfolge zu erzielen, wie Beispiele in jüngster Zeit zeigen.

Die Voraussetzungen sind jeweils unterschiedlich, haben aber auch Gemeinsames: Der Kampf gegen neoliberales Profitstreben, für bessere Arbeitsbedingungen und ein solidarisches Miteinander.

Gemeinsam mit Vertreter:innen marxistischer Parteien, sozialen Bewegungen und gewerkschaftlichen Initiativen wollen wir uns am Pfingstwochenende 2023 mit revolutionärer Theorie und Praxis beschäftigen, voneinander lernen, uns vernetzen und bestärken.

Willi-Gaisch-Seminar 2023

Wann? 26.–28. Mai

Wo? KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Weitere Informationen zum Programm:

www.kpoe-steiermark.at

Grazer Traditions-Betriebe: Ansichtskarten Huber

Sammler-Leidenschaft

Postkarten mit alten Ansichten üben auf viele Menschen einen besonderen Reiz aus und werden begeistert gesammelt. Der Ort in Graz, der ein großes Sortiment an solchen Karten bereithält, ist das Ansichtskarten-Geschäft von Herrn Huber in der Josefigasse 3.

Johann Huber erzählt uns, dass seine Mutter Angela das Geschäft mit Unterstützung ihres Gatten vor fast genau 41 Jahren am Lendplatz 8 eröffnet hat.

Vor Jahren hat Herr Huber beschlossen, das Geschäft von der Mutter zu übernehmen: „Ich wollte den Betrieb erhalten.“

Sein Wissen über alte Ansichtskarten hat er durch Fachliteratur und auf Ausstellungen so sehr erweitert, dass er später Vorträge zur Geschichte der Ansichtskarte gehalten hat.

Die offensichtliche Freude, mit der Herr Huber über die Materie spricht, erklärt sich auch daraus, dass er selbst „leidenschaftlicher Sammler“ ist: sein Spezialgebiet sind „Krampus-

karten bis 1920“, von denen er mehrere hundert sein eigen nennt.

Herr Huber befasst sich auch mit politischen Karten aus dem Zeitraum von 1900-1920: Zur Jahrhundertwende waren viele dieser Motive antisemitischen Inhalts, es war die Zeit, als deutschnationale Politiker wie Georg von Schönerer, ein radikaler Antisemit, die Stimmung entscheidend mit beeinflussten. Herr Huber merkt an, dass es zu dieser Zeit aber auch schon vereinzelt sozialdemokratische Karten gegeben hat.

In der k.u.k.-Monarchie waren Bild-Postkarten seit 1. Juni 1885 gesetzlich genehmigt, „Karten vor 1890 sind in der Regel extrem selten.“

Viele der ersten Bildkarten kamen aus Böhmen und Mähren, die von Geschäftsleuten zur Bewerbung großer Kuranstalten aufgelegt wurden (Karlsbad, Marienbad).

Gesammelt werden Künstlerkarten (ganz wertvoll: Jugendstil, Wiener Werkstätte), topographische Karten, etwa mit historischen Gebäuden, die heute nicht mehr existieren, alte Karten von Ortschaften und mit bestimmten Motiven: Eisenbahnen und Bahnhöfe sind zum Beispiel hoch im Kurs.

1900-1920 war auch die Blütezeit der so genannten „Gasthaus-Karten“: „Es hat Aufnahmen von den kleinsten Ortschaften gegeben, und da war mit Sicherheit ein Gasthaus oder eine Flei-

scherei darauf zu sehen, sehr oft mit der gesamten Belegschaft.“

Diese Karten sind häufig wertvoller als die gängigen „Panorama-Ansichten“, weil sie meist nur in den jeweiligen Gasthäusern verkauft wurden und eine entsprechend niedrige Auflage hatten.

Was sind alte Karten wert?

Zum Wert von alten Postkarten befragt, antwortet Herr Huber: „Grundsätzlich ist eine Ansichtskarte das wert, was der Sammler bereit ist, dafür zu bezahlen“. Der Wunsch, eine bestimmte Karte zu besitzen, kann sehr individuell sein: ein geliebter Ort, ein spezielles Motiv, historisches Interesse, wissenschaftliche Recherche.

Die Preise bei „Ansichtskarten Huber“ sind fair: So kann man etwa eine über hundert Jahre alte Farbansicht des Triester Hafens durchaus schon um fünf Euro ergattern.

Herr Huber bezieht sein Sortiment aus Sammlungen und Nachlässen: „Leider landen alte Ansichtskarten-Alben aus dem

Nachlass verstorbener Menschen viel zu oft im Müll, da wird im Grunde Geld weggeschmissen.“

Das Top-Motiv

Herr Huber weiß zum Thema viel mehr zu berichten, als wir in diesem Artikel abdrucken können. Ein kurioses Detail wollen wir aber nicht unerwähnt lassen: „Dackel-Karten aus den Jahren 1900-1920 sind seit Jahren das Hauptmotiv, das gesammelt wird. Kein anderes Motiv, keine andere Hundegattung kann da mithalten!“ Nicht einmal Herr Huber, der über reiches Wissen über alte Postkarten verfügt, kann uns dieses Phänomen endgültig erklären: „Ich erinnere mich an eine Kundin, die mit ihren Dackeln ins Geschäft gekommen ist und dann tatsächlich Karten mit Dackel-Motiven erworben hat!“

ChriMa



Dackel sind das beliebteste Sammel-Motiv!



Herr Huber in seinem Geschäft.

Ansichtskarten Huber

Josefigasse 3, 8020 Graz
Tel.: 0316/713056
johann@karten-huber.com
Öffnungszeiten: Montag bis
Freitag, 15-18 Uhr

Im Kinderland sind alle gleich wichtig

Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen von Kinderland Steiermark sprechen über Gemeinschaft, Zusammenhalt und wie wichtig und einfach es ist, mitzumachen.

Kinderland Steiermark ist eine gemeinnützige Institution und agiert steiermarkweit mit verschiedenen Ortsgruppen. Nur durch die Hilfe von etlichen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen gelingt es, schon seit mehr als 75 Jahren die Interessen der Kinder und Jugendlichen in der Steiermark zu vertreten. Die Aktivitäten reichen von Kindermaskenbällen, Spielefesten und Bastelnachmittagen über Ferienaktionen in den Semester-, Oster- und Herbstferien, Sommercamps und Pfingsttreffen bis hin zu diversen Arbeitseinsätzen zur Verbesserung unserer Ferienheime in St. Radegund und am Turnersee in Kärnten. Für diese Arbeiten werden immer neue engagierte Helfer:innen gesucht. Um Ihnen die Arbeit näher zu bringen haben wir zwei Mitarbeiterinnen zur Arbeit bei Kinderland Steiermark befragt.

Seit wann seid ihr im Kinderland aktiv und was macht ihr?

Maria Müller: Ich bin seit 1997 im Verein tätig. Meine aktuelle Tätigkeit ist die Küchenleitung im Feriendorf.

Simone Andrich: Ich bin dreiundzwanzig Jahre alt und habe den Verein vor genau fünfzehn Jahren kennengelernt, als ich selbst als Kind zum allerersten Mal mit-



Viel Spiel und Spaß gibt es bei den Ferienaktionen von Kinderland am Turnersee in Kärnten. Maria Müller (links) und Simone Andrich arbeiten ehrenamtlich mit.

gefahren bin. Seit 2018 bin ich als Gruppenleiterin tätig und seit 2021 bin ich Mitglied des Vorstandes. *Gab es prägende Momente in eurer Tätigkeit?*

Maria: Meine eigenen Kinder und andere Ferienkinder habe ich über die Jahre zusammen in den verschiedensten Ferienaktionen aufwachsen gesehen. Es hat sich sehr viel seit Anfang meiner Tätigkeiten geändert. Sehr gefreut habe ich mich auch, als ich 2019 den Meilenstein für Ehrenamt in der verbandlichen Jugendarbeit verliehen bekommen habe.

Simone: Das Friedensfest, das wir gemeinsam mit allen Kindern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern feiern, ist jedes Jahr aufs Neue der schönste Moment für mich. Jeder Bungalow, also jede Gruppe, teilt mit der ganzen Feriengemeinde einen Beitrag zum Thema Frieden. Die Beiträge fallen jedes Jahr seitdem ich mitfahre unterschiedlich aus, ganz auf ihre eigene Art und Weise in der Gruppe. Für viele Menschen ist leider der Krieg etwas sehr Prägendes, für mich soll es der Frieden bleiben. *Was habt ihr durch die Arbeit bei Kinderland gelernt?*

Maria: Bei Kinderland sind alle Kinder und Erwachsenen gleich wichtig.

Simone: Man lernt, wie schön und einfach es ist, Kindern ein



Maria: Freundschaft und Familie.

Simone: Vielmehr als nur eine ehrenamtliche Arbeit zu leisten. Es fühlt sich an wie eine zweite Heimat und man trifft dort seine zweite Familie wieder. Jeder ist für jeden da und man begegnet sich auf gleicher Augenhöhe, ohne irgendwelche Vorurteile und Zweifel.

Worauf freut ihr euch immer am meisten?

Maria: Wenn das Feriendorf nach der Winterpause wiedererwacht und wir wieder viele Kinder und Jugendliche begrüßen dürfen.

Simone: Die Kinder natürlich. Alte Gesichter wiederzusehen, sowie neue kennenzulernen. Gemeinsam mit Freund:innen und hunderten von Kindern und Jugendlichen einen unvergesslichen Sommer gestalten zu können und gleichzeitig einfach etwas Gutes tun.



Feriencamps für Kinder und Jugendliche

Spass, Abenteuer, Action

für Kinder im Alter von
6-15
 Jahren



- ★ Vollpension in unserem Feriendorf am Turnersee in Kärnten
- ★ Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- ★ Umfangreiches Programm z. B.: Nachtgeländespiel, Olympiade, Wanderungen uvm.
- ★ Hin- und Rückreise mit Bussen (verschiedene Einstiegsmöglichkeiten)
- ★ FÖRDERUNGEN möglich!



1-2-3
Wochen möglich!

Feriendorf Turnersee

09.07. bis 12.08.2023



0316/82 90 70

office@kinderland-steiermark.at
www.kinderland-steiermark.at


 Das Land Steiermark
 Gesundheit, Pflege, Sport und Gesellschaft
G R A Z

MITMACHEN!

Demokratische Vereinigung Kinderland Steiermark

Mehlplatz 2, 2. Stock
8010 Graz

Tel.: 0316 – 829070

E-Mail:
office@kinderland-steiermark.at

www.kinderland-steiermark.at

Franz Leitner – ein Gerechter unter den Völkern

Wer ein Menschenleben rettet, rettet die ganze Welt

Franz Leitner wurde am 12. Februar 1918 in Wiener Neustadt geboren und trat dort schon in jungem Alter dem kommunistischen Jugendverband bei. Aus diesem Grund wurde er bereits 1936 politisch verfolgt und bis ins Jahr 1937 wie viele andere Oppositionelle im austrofaschistischen Anhaltelager Wöllersdorf inhaftiert.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, am 1. September 1939, wurde Leitner verhaftet und ins KZ Buchenwald deportiert, in dem er am 7. September 1939 registriert wurde. Seine Häftlingsnummer war 4046.

Dort, in der „Hölle am Etersberg bei Weimar“, versuchte eine internationale Widerstandsorganisation den Häftlingen ihren Alltag im Konzentrationslager erträglicher zu gestalten. So initiierten die Mitglieder dieser Widerstandsorganisation zusammen mit den Lagerältesten den so genannten „Kinderblock“ in der Baracke Nr. 8. Für diesen wurde Leitner im Jahr 1943 zum Blockältesten bestimmt.

Bis zu 400 Kinder aus Russland, der Ukraine und aus Polen wurden diesem Block zugeteilt. Sie hungerten, wurden durch die Lager-SS schikaniert und besaßen nicht einmal die lebensnotwendigsten Dinge.

Leitner versuchte, zusammen mit anderen Häftlingen, diesen Kindern und Jugendlichen zu helfen. Sie organisierten Lebensmittel, führten sie den „Leichteren“ Arbeitskommandos zu und beschützten sie so gut sie konnten vor den willkürlichen und harten Strafen der Lager-SS.

Ab Juni 1944 kamen immer mehr jüdische Kinder und Jugendliche aus dem Osten ins Lager. Ein beträchtlicher Teil von ihnen wurde von Franz Leitner



Franz Leitner (rechts) im Gespräch mit Kardinal Franz König KPÖ

und seinen Mitstreitern in den Block 8 überführt, wo sie keinen David-Stern auf ihrer Kleidung tragen mussten. Sie waren dadurch nicht als Juden zu erkennen und konnten schlussendlich den so genannten Evakuierungstransporten, die den sicheren Tod für alle bedeuteten, die diesen zugeteilt wurden, entkommen und überleben.

Anfang April 1945 erging der Befehl durch die Lager-SS, dass 46

lich sukzessive das Lager. Franz Leitner war nun ebenfalls unter den Gefangenen, die das Lager und sich aus der Herrschaft der Nazi-Schergen befreien und tatsächlich über 200 SS-Männer festsetzen und der 3. US-Armee übergeben konnten.

Im sogenannten „Kinderblock“ befanden sich zu diesem Zeitpunkt fast 400 Jugendliche und Kinder, darunter auch der spätere Großrabbiner des Staates

»Wir, die letzten noch lebenden Augenzeugen der Verbrechen des Nazismus, rufen Euch zu:
»Unsere schwere Vergangenheit darf niemals die Zukunft unserer Kinder und Kindeskiner werden!«

Franz Leitner zum 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald

Häftlinge, darunter auch Leitner, den man als führendes Mitglied der illegalen Widerstandsgruppe vermutete, beim Lagertor anzutreten hatten. Er versteckte sich daraufhin in der sogenannten Seuchenbaracke und entging dadurch einer womöglich tödlichen Bestrafung.

Am 11. April 1945 verließen die SS-Mannschaften schließ-

Israel und gegenwärtige Oberrabbiner der Stadt Tel Aviv, Israel Meir Lau. Mit ein Grund, warum Franz Leitner im Jahr 1999 als einer von heute 92 Österreicher:innen die höchste Auszeichnung erhalten hat, die Israel an Ausländer:innen zu vergeben hat und die ihn als „Gerechten unter den Völkern“ ehrt.

Im Mai 1945 kehrte Franz

Leitner nach Wiener Neustadt zurück und wurde dort Bezirkssekretär der KPÖ. 1946 wurde er zum Vizebürgermeister gewählt und erhielt 1950 einen Sitz im Stadtrat. Im Jahr 1953 führte ihn sein Weg schließlich nach Graz, zuerst als Landessekretär und von 1958 bis 1979 als Landesparteivorsitzender der steirischen KPÖ. Von 1961 bis 1970 fungierte er als Abgeordneter zum steiermärkischen Landtag.

Leitner blieb noch lange Zeit politisch aktiv. Ob als Landesobmann des Zentralverbandes der Pensionisten oder als Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes der ehemaligen österreichischen Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus (KZ-Verband), er war stets bereit, sich für seine Überzeugung einzusetzen. Bis ins hohe Alter gab er sein Wissen und seine Erfahrungen als Zeitzeuge besonders in der Aufklärung Jugendlicher über den Rechtsextremismus weiter.

Am 20. Oktober 2005 starb Franz Leitner im Alter von 88 Jahren.



Heimo Halbrainer: Franz Leitner. Kommunist und „Gerechter unter den Völkern“
Geb. 180 Seiten mit zahlr. Abb. (ISBN: 978-3-902542-98-4)
Euro 20,00 – www.clio-graz.net

Es geht auch anders!

Buchpräsentation im Volkshaus Graz mit Elke Kahr



Kommunismus, darunter versteht Elke Kahr, für Menschen da zu sein, unmittelbar und jeden Tag, im Bus auf dem Weg zur Arbeit ebenso wie im Bürgermeisterinnenzimmer. Kann das funktionieren? Ihre völlig andere Version von Politik, die immer an den Schwächsten Maß nimmt, hat Kahr unter den verwunderten Blicken ganz Europas zur Bürgermeisterin von Graz gemacht.

Im Interviewbuch mit der Journalistin Silvia Jelincic erzählt Elke Kahr aus ihrem Leben mitten unter denen, für die sie da sein will, und davon, wie in diesen schwierigen Zeiten alles für alle wieder gut werden könnte.

Moderiert von Claudia Gigler können Sie das Gespräch im Volkshaus Graz miterleben.

Di., 25. April, 18:30 Uhr
Volkshaus Graz, Lagergasse 98a
KPÖ-Bildungsverein,
Freier Eintritt

Gebundenes Buch, ISBN: 9783990016220, Deutsch, 128 Seiten, edition a, 20 Euro



Anna Čadia – Widerstandsmomente

Enthüllung der Gedenktafel, Film und Diskussion

Das Denkmal für die Widerstandskämpferin und »rote Fürsorgerin« wird nach Ansprachen von Bürgermeisterin Elke Kahr, Heimo Halbrainer, Eva Čadia und Jo Schmeiser enthüllt.

Mo., 8. Mai, 16 Uhr
Anna-Čadia-Park

Anna Čadia ist eine der Frauen, die ihre Urenkelin Jo Schmeiser im Film WIDERSTANDS-

MOMENTE dokumentiert hat. Der Film über die Zivilcourage von Frauen in Vergangenheit und Gegenwart verknüpft den Widerstand gegen das NS-Regime mit Initiativen für Menschenrechte in unserer heutigen Gesellschaft.

Mo., 8. Mai, 19 Uhr
Volkshaus Graz,
Bildungsverein der KPÖ,
Lagergasse 98a

Radikale Zärtlichkeit

6. Juni, 19 Uhr, Volkshaus Graz: In ihrem Buch *Radikale Zärtlichkeit* nimmt Şeyda Kurt Liebesnormen im Kraftfeld von Patriarchat, Rassismus und Kapitalismus auseinander.

Die Türkei nach der Wahl



Die Opposition hat die Chance, Erdogan am 14. Mai an der Wahlurne zu bezwingen. Gleichzeitig sind die Probleme des Landes viel tiefgreifender. Zeynep Arslan (Autorin und Herausgeberin) und Max Zirngast (KPÖ-Gemeinderat in Graz und Journalist) werden

wenige Tage nach der Wahl die Ergebnisse und die weiteren Perspektiven diskutieren.

Mi., 17. Mai, 19 Uhr
Volkshaus Graz, Bildungsverein der KPÖ, Lagergasse 98a

Programmheft bestellen

Erhalten Sie das gesamte Programm des KPÖ-Bildungsvereins gratis und bequem nach Hause. Bestellen Sie das Programmheft. Einfach eine Mail an: bildungsverein@kpoe-steiermark.at



«Ohne Sozialismus keine Befreiung der Frau. Ohne Befreiung der Frau kein Sozialismus.»
 Annette Kolbich

PROGRAMM
 des Bildungsvereins der KPÖ Steiermark
 Mai/Juni 2023



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at



Rufus: Der ca. 6 Jahre alte, kastr., kurzbeinige Mischlingsrüde Rufus ist äußerst freundlich und sucht einen Platz am Land!



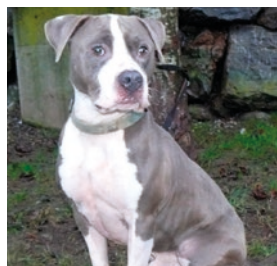
Pina ist eine ca. 6 Jahre alte Dackelmischlingshündin, die sehr aktiv, aber auch anhänglich und brav ist. Sie sucht einen Platz mit viel Auslauf und Streichel-einheiten!



Nero: Der wunderschöne schwarze Nero ist ein Deutscher Schäferhund, der sehr freundlich ist, aber noch Erziehung braucht. Er liebt es, draußen zu sein, und wartet daher auf einen Platz mit großem Garten ohne andere Hunde!



Rocky: Der Rottweilermischling Rocky ist kastriert, ca. 8 Jahre alt und ein imposanter Rüde. Rocky ist freundlich und sucht nach rasseerfahrenen Menschen!



Gismo ist ein ca. 5 Jahre alter, kastr. Stafford-Rüde, der erfahrene Hundefreunde sucht. Der kräftige Rüde ist freundlich, sehr dankbar und gelehrt.



Freya: Die kastr. Katzendame ist ca. 8 Jahre alt, sehr verschmust und braucht einen Platz mit Freigang.



Katze Samira: Die schüchterne Samira war eine Streunerin und sucht einen Platz, wo sie ins Freie darf. Sie lässt sich derzeit noch nicht streicheln!



Meerschweinchen Linus und Luigi: Die noch jungen, aber bereits kastr. Meerschweinchenböcke Linus und Luigi sehnen sich sehr nach Artgenossen in einem geräumigen Gehege!

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

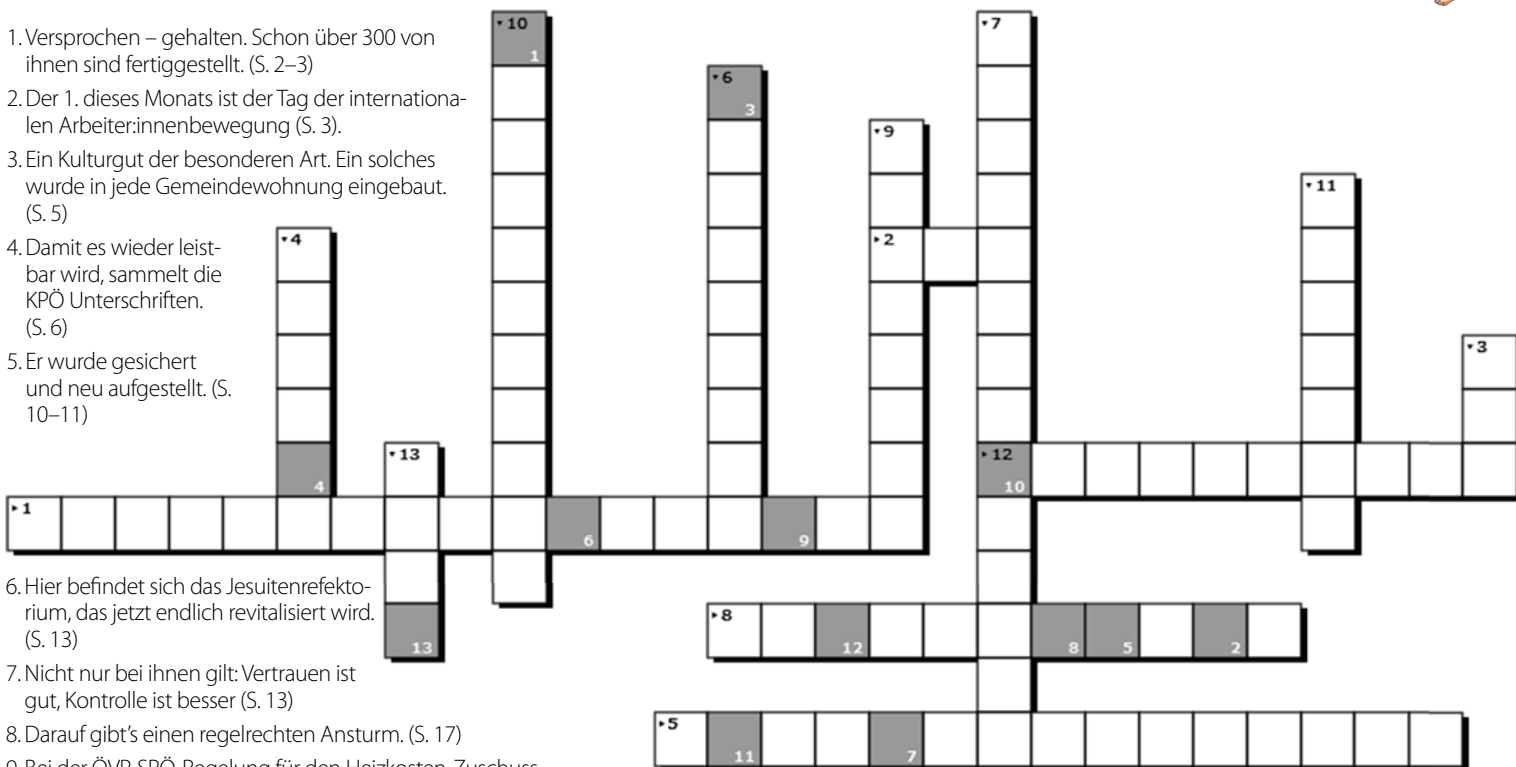
Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an: Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.



1. Versprochen – gehalten. Schon über 300 von ihnen sind fertiggestellt. (S. 2–3)
2. Der 1. dieses Monats ist der Tag der internationalen Arbeiter:innenbewegung (S. 3).
3. Ein Kulturgut der besonderen Art. Ein solches wurde in jede Gemeindeführung eingebaut. (S. 5)
4. Damit es wieder leistbar wird, sammelt die KPÖ Unterschriften. (S. 6)
5. Er wurde gesichert und neu aufgestellt. (S. 10–11)
6. Hier befindet sich das Jesuitenrefektorium, das jetzt endlich revitalisiert wird. (S. 13)
7. Nicht nur bei ihnen gilt: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser (S. 13)
8. Darauf gibt's einen regelrechten Ansturm. (S. 17)
9. Bei der ÖVP-SPÖ-Regelung für den Heizkosten-Zuschuss in der Steiermark schauen sie durch die Finger. (S. 18)
10. Sie ist ein wesentlicher Preistreiber. (S. 20)
11. Eine solche Stimme braucht es an den Grazer Hochschulen. (S. 21)
12. Eine Gemeinschaft, in der es wichtig, aber auch einfach ist, mitzumachen. (S. 23)
13. Sie rettet, wer ein Menschenleben rettet. (S. 24)



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Alte Firmen-Aufschriften, Teil 20



Heinrichshof, Heinrichstraße 8, 8010 Graz

Wenn Sie Ihre Erinnerungen an diese Gaststätte mit uns teilen wollen, senden Sie bitte ein Mail an: Christian Masser, mbluesm@hotmail.com.



Ball der Vielfalt

Der Verein Soziale Projekte Steiermark veranstaltet am 12. Mai 2023 den „6. Ball der Vielfalt“.

Kammersäle Graz, Einlass 17:00 Uhr

Ein Fest der Menschlichkeit, Toleranz und Inklusion
ALLER Menschen – ein Fest der Begegnungen.
Das Motto ist „ALLES außer gewöhnlich“.

Grazer Stadtblatt

Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.
Druck Styria, UW-NR 1417



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungs-ort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Mit dem Telegram-Newsletter bekommen Sie alle Neuigkeiten der Grazer KPÖ und jeden Freitag alle wichtigen Infos der Woche unkompliziert auf Ihr Smartphone:
t.me/kpoe_graz

LENNYMARKT
DIE TIERTAFEL IM
VOLKSHAUS GRAZ

Freitag, 12. Mai
13–17 Uhr

Freitag, 2. Juni
13–17 Uhr

KPÖ

KLEINANZEIGEN

Heimgarten in schöner Lage sofort abzugeben. Bitte nur ernst gemeinte Interessenten. Preis auf Anfrage unter Tel. 0316/283 857.

schaffliches Wohnen mit Garten. E-Mail: wirbelsaeule.em@gmx.at Tel. 0664/25 09 145.

Aktive Seniorin und Naturliebhaberin, **sucht** in Graz Umgebung **gemein-**

Krankenpflegerin **sucht Wohnung oder Haus** gegen Barzahlung oder auf Leibrente zu kaufen. Tel. 0650/201 33 20.



Alles auf einen Blick – alles außer gewöhnlich!
nerdkulturgraz.at/

Du liebst Anime, Brettspiele, Comics, Fantasy, Filme & Serien, Gaming, Graphic Novels, LARP, Manga, MMOs, RPGs, Science Fiction, Steampunk, Tabletop ... ? Auf nerdkulturgraz.at findest du aktuelle Events, den für dich passenden Stammtisch oder Verein, Podcasts, YouTube-Channels, Twitch-Streamer und mehr!

– TERMINE –

Nerd-Gruppen (12)

Podcasts (3)

YouTube & Twitch (14)

Lokale & Geschäfte (6)

ZVP Zentralverband der Pensionisten

TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr
E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ **0316/ 71 24 80** – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.
– Ausfüllen von Formularen.
– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz

KPO



**WOHNEN
DARF NICHT
ARM MACHEN!**

**1. MAI
DEMONSTRATION**

10 Uhr * Mariahilfer Platz Graz

MAI-FEST

ab 13 Uhr * Volkshaus
Lagergasse 98a, 8020 Graz

**Charlie & die
Kaischlabuam**



**STIMMGEWITTER
AUGUSTIN**
SoSamma

Eintritt frei!
Internationale
Küchenstraße!
Bei jedem
Wetter!